



Uni-Report

13. Mai 1987 · Jahrgang 20 · Nr. 6

„Ich gebe keine objektiven Weltbeschreibungen“

Ein Gespräch zwischen Carl Paschek und Ludwig Harig

Im Zentrum Ihrer Reflexionen über Sprache und Literatur steht der Begriff des Sprachspiels. Ist dieser Begriff geeignet, Ihr bisheriges literarisches Schaffen als Ganzes zu charakterisieren oder würden Sie seine Gültigkeit einschränken auf die im engeren Sinne konkreten und experimentellen Texte bis etwa zu „Im men see“ (1969)?

Schon in den fünfziger Jahren, als ich durch Max Bense die Zusammenhänge von Sprache und Mathematik kennenlernte und damit begann, Zahlen- und Kombinationsspiele mit Wörtern und Sätzen zu entwerfen und auszuführen, spürte ich, daß es bei diesen Formen des Sprachspiels im engeren Sinne nicht bleiben würde, jedenfalls was mich selbst und meine Arbeit betraf. In meinem Buch „Sprechstunden für die deutsch-französische Verständigung und die Mitglieder des Gemeinsamen Marktes, ein Familienroman“ habe ich eine Reihe möglicher Sprachspiele vorgeführt, jedenfalls die, die meinem Temperament am meisten lagen; doch alles, was ich danach schrieb, ist nicht etwas völlig anderes. Es gibt keinen Bruch, meine ich, alles, was den „Sprechstunden“ nachfolgt, steht in einer sinnvollen Kontinuität: Das Sprachspiel nach meinem Verständnis hat in meinen Büchern mehr und mehr erzählerische Züge angenommen. Ich bin nicht nur Sprachspieler geblieben, ich halte das Spielerische überhaupt für das Besondere des Menschenmöglichen, nämlich Ordnungen zu relativieren und aufzuheben.

Dient Ihre Auffassung von Kunst als „subversives, abenteuerliches, komisches Spiel mit Ordnungen“ dem doppelten Zweck, die spezifischen Merkmale der poetischen Sprache und Literaturproduktion zu bestimmen und die In-Dienst-Stellung in das diskursive-argumentative Denken mit dem Anspruch der objektiven Weltbeschreibung abzuweisen?

Meine ganz persönliche Auffassung von Kunst, speziell

von Literatur, die ich unter keinen Umständen sonst jemanden aufnötigen möchte, liegt im Spielerischen selbst beschlossen: analytische, argumentative, in jeder Weise rechthaberische An- und Vorschläge haben in der Literatur nichts verloren. Es wird betrachtet, erzählt, gespielt, nach Erklärungen suchen die Rationalisten, nach Rechtfertigungen die Moralisten. Am Ende wird der Spieler, der sich selbst einen Nichtsnutz nennt, die Welt und ihre paradoxen Zusammenhänge am genauesten erklärt und den Menschen und seine absurde Beschaffenheit am glaubhaftesten gerechtfertigt haben.

Sie fragen in „Im men see“: „die kunst hat wie ein spiel begonnen, sie hat sich wie ein beruf entwickelt, sie hat wie ein kult geblüht, wird sie zum spiel zurückkehren?“ Wie würden Sie die Frage heute beantworten?

Diese Frage stellt Abraham A. Moles im „Ersten Manifest der permutationellen Kunst“, das Max Bense in seiner Reihe „rot“ herausgebracht hat; ich zitiere sie. Als Antwort zitiere ich aus einer Dankrede, die Arno Borst für den Preis des Historischen Kollegs unlängst in München gehalten hat — und sie deutet über die Kunst hinaus in Leben: „Obwohl sich Computerspiele und Sprachspiele nicht restlos ineinander übersetzen lassen, hat das regelrechte Spielverhalten von Erwachsenen in den letzten Jahrzehnten immer mehr öffentliche Bedeutung gewonnen.“

Sehen Sie einen Zusammenhang Ihrer Auffassung des Spiels mit Arno Schmidts Begriff des „längeren Gedankenspiels“, mit dem Schmidt die moderne Dichtung fassen möchte?

Mich fasziniert nach wie vor Arno Schmidts Beschreibung des „Längeren Gedankenspiels“; vor allem gefällt mir seine Formulierung des Liebäugelns selbst der Grammatik mit der veränderten Realität: „Man kann den Konjunktiv... eine gewisse innere Auflehnung gegen die Wirklichkeit

nennen.“ Dabei steht „Konjunktiv“ für „Spiel“. Hier bin ich ganz nahe bei Schiller, dessen ästhetische Schriften mich immer wieder leiten, vor allem sein Satz vom „fröhlichen Reiche des Spiels und des Scheins, worin er (der ästhetische Bildungstrieb) dem Menschen die Fesseln aller Verhältnisse abnimmt und ihn von allem, was Zwang heißt, sowohl im Physischen als im Moralischen entbindet.“

Welche Bedeutung haben Ihre Übersetzungen der französischen Autoren (Alfred Jarry, Raymond Queneau, Marcel Proust, Paul Verlaine, um nur die wichtigsten zu nennen) in stilpraktischer und poetologischer Hinsicht für Ihr eigenes Schaffen?

Verlaines Gedichtzyklus „Freundinnen“ habe ich 1950, als ich im gleichen Alter war wie Verlaine, als er sie schrieb, nämlich 23, in Lyon übersetzt; der strenge alexandrinische Vers des französischen Sonetts hat mich zu Alfred Jarry geführt, von da an war es nicht weit zu Marcel Prousts „Pastiches“ und Raymond Queneaus „Stilübungen“, beides Sprachspielunternehmen allerweitesten Ausmaßes. Von Proust und Queneau lernte ich kompositorisch gegliederte, in größere Zusammenhänge verknüpfte,



Ludwig Harig

partiturähnlich erarbeitete Sprachwerke anzulegen.

Im Zusammenhang mit Ihrem Roman „Rousseau“ betonen Sie die radikale Subjektivität der Kunst. Wie ist der intersubjektive Bezug zum Leser und der objektive Bezug zur Realität möglich und realisierbar?

Ich muß auf Ihre zweite Frage

zurückkommen. Was den Bezug zur Realität betrifft, so leitet mich der Gedanke, daß diejenige Literatur mit der Wirklichkeit am innigsten korrespondiert, die ihre nichteindeutige, widersprüchliche, ja chaotische Beschaffenheit in ähnlich gearteten Verhältnisspielen der Sprache evoziert: so sehe ich's. Das wird der aufmerksame Leser bemerken, vielleicht wird er von dieser Betrachtungsweise selbst Gebrauch machen, möglicherweise schickt er sich an, in das Spiel einzutreten. Dann sieht auch er's so.

Kann man Ihre ironischen Selbstcharakterisierungen als „Luftkutscher und Eulenspiegel“ als soziale Verkörperungen der radikalen Subjektivität betrachten, die freilich oft eine schmerzliche „Idealkonkurrenz“ mit der Realität erleiden müssen?

Ich, als Sprachspieler, als Eulenspiegel, als Luftkutscher, bin viel gescholten worden, zuletzt wegen „Das Rauschen des sechsten Sinnes“, der Sammlung meiner Reden zur Rettung des Lebens und der

Stiftungsgastdozentur für Poetik

Ludwig Harig

hält im Sommersemester 1987 fünf Vorlesungen zum Thema

Der berechnete Funke.

Zum Sprachspiel

Die Vorlesungen finden statt jeweils Dienstag, 18 bis 19 Uhr: 19./26. Mai, 2./16. und 23. Juni 1987 im Hörsaal VI des Hauptgebäudes, Bauteil D.

Am 19. Mai 1987 um 17 Uhr wird in der Stadt- und Universitätsbibliothek, Bockenheimer Landstraße 134–138, eine Ausstellung zu Leben und Werk von Ludwig Harig eröffnet.

Die Stiftungsgastdozentur für Poetik wird gefördert durch die Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Behinderten Studierenden das Studium erleichtern

Am 5. Mai 1987 waren die Berufsberater für Behinderte des Landesarbeitsamtsbezirkes Hessen zu einer Besprechung in der Universität Frankfurt mit den Behindertenbeauftragten der Universität. An dieser Besprechung nahmen auch behinderte Studierende der Johann Wolfgang Goethe-Universität teil, so daß es nicht nur ein Gespräch über Behinderte war, sondern auch ein reger Gedankenaustausch mit Behinderten in einem Studium erfolgen konnte.

In offener und eher unbürokratischer Weise und Atmosphäre tauschten sich Berater, Beauftragte und Studierende aus über die unterschiedlichen Aufgabenfelder der Berufsberatung und der Behindertenbeauftragten und die zeitlich letztlich aufeinanderfolgenden Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten für behinderte junge Menschen in einem Studium.

Besonders interessiert zeigten sich die Berufsberater über die in den letzten Jahren an der Hochschule eingeleiteten

und durchgeführten Maßnahmen zur Erleichterung eines Studiums für insbesondere körperbehinderte Studierende an der Universität in Frankfurt. Auch wenn sicherlich noch manches im argen liegt, so kann die Universität doch durchaus zufrieden sein mit dem, was sie in Zusammenarbeit mit einer mittlerweile festen Gruppe von behinderten Studierenden in die Wege geleitet und an realen Hilfen geschaffen hat. Um nur einige Beispiele zu nennen: In allen Hörsälen, wo dieses nach Absprache mit behinderten Studierenden sinnvoll und möglich ist, wurden Plätze für Rollstuhlfahrer geschaffen; die Errichtung von Rampen im Kernbereich konnte zum Abschluß gebracht werden; die Zahl der Behindertenparkplätze im Kerngebiet wurde kontinuierlich ausgebaut und entspricht von der Anzahl und der Lage her den z. Z. gegebenen Bedürfnissen von Studierenden; vom Campus her wurde eine automatische Tür in das Mensengebäude installiert; im Turm, im Hörsaalgebäude und in der Dantestraße 4-6 wurden behindertengerechte Toiletten eingebaut; im Turm wurde ein Aufzug umgerüstet durch querliegende Bedienungselemente, die zugleich auch sehbehinderten Studierenden durch taktile Hilfen die Benutzung ermöglichen, zugleich wurden zusätzlich tieferliegende Aufzuganlagen installiert; eine erste behindertengerechte Wohnung im Studentenwohnheim an der Bockenheimer Landstraße konnte eingerichtet und vermietet werden.

Allein dieser Katalog, der nur die Hauptpunkte aufzählt,

zeigt, daß die Universität auch durch Einsatz beträchtlicher Mittel gewillt ist, das Studium für Behinderte an dieser Universität kontinuierlich und nachhaltig zu verbessern und zu erleichtern.

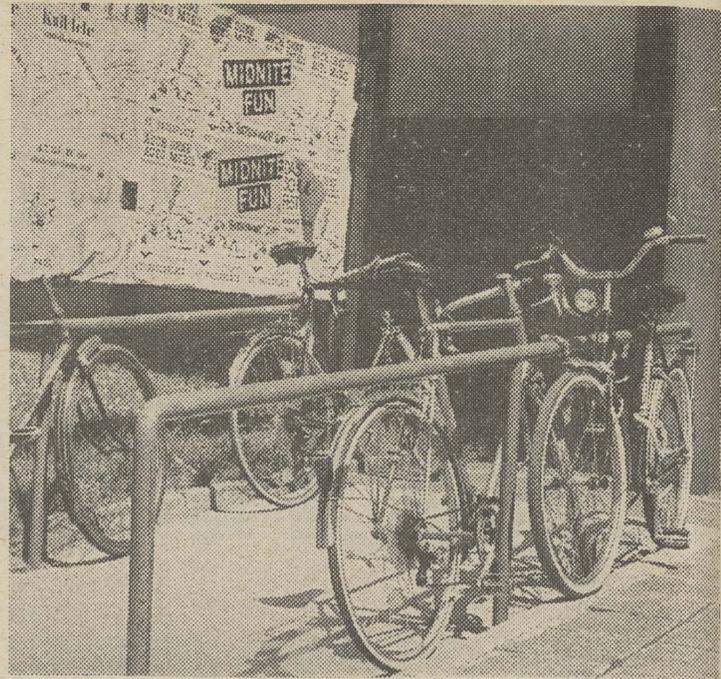
In dem Gespräch wurde aber auch sehr deutlich, daß die Möglichkeiten und der Einsatz der Berufsberatung des Arbeitsamtes für Behinderte in der Öffentlichkeit nach wie vor unterschätzt wird. Das Vorurteil, daß die Mitarbeiter des Arbeitsamtes eben nur auf bestimmte und immer wiederkehrende Möglichkeiten beschränkt seien, konnte nachhaltig abgebaut werden. Es sollte an dieser Stelle allen Behinderten, die an dieser Universität studieren, vermittelt werden, daß sie sich in allen Fragen, die mit beruflichen Möglichkeiten oder einer beruflichen Zukunft zusammenhängen, sehr wohl und vertrauensvoll mit den hierfür zuständigen Kollegen der Berufsberatung in Verbindung setzen sollten.

Sollte es behinderte Studierende an dieser Universität geben, die erst durch diesen Artikel auf die Beauftragten für Fragen behinderter Studierenden aufmerksam gemacht wurden, so möchten wir zum Schluß gerne noch einmal Namen und Dienststelle und Telefonnummer der beiden Behindertenbeauftragten mitteilen:

Dr. Michael Dietrich, Arbeitsbereich IV, Fernstudium und Weiterbildung im Didaktischen Zentrum, Tel.-Nr. 7 98 - 21 92

Karl-Heinz Grund, Liegenschaft und Technik, Tel.-Nr. 7 98 - 32 38

Michael Dietrich



Rampen für Rollstuhlfahrer sind nur dann sinnvoll, wenn sie nicht wie auf dem Foto mit Fahrrädern gedankenlos zugestellt werden.

Ludwig Harig

(Fortsetzung von Seite 1)

Literatur. Da hieß es zum Beispiel: „Ein virtuoser, glänzender und höchst brillanter Unfug“, was mich dazu ermuntert hat, in einer Rezension zu Walter Hincks Anthologie „Schläft ein Lied in allen Dingen“ zu sagen: „Schon bin ich selbst ja auf Spurensuche gegangen, entdeckte Verwandtschaften, stelle Entsprechungen her, biege mir Auseinanderstrebendes zusammen und finde durch die Jahrhunderte hindurch auch meine Gaukler, die Wortseilkünstler und Flunkerer, die liebenswerten und ärgerlichen Schelme, die ich über alles liebe und rühmen möchte. Es sind die Zauberkünstler, die die Logik verleugnen, die Grammatik schmähen, die so naiv sind, der Sprache auf den Leim zu gehen, und so tun, als ob sie es täten, diese Eulenspiegel, die den Leuten das Wort im Munde umdrehen, diese Simplizisse, die, wie Grimmselhausen schreibt, als „Schalksnarren oft . . . mehr vermögen als etwas Rechtschaffenes.“ Schon Nitzsche entwarf diese Vorstellung von Dichtung in den „Liedern Zarathustras“; dort heißt es: „Nur Buntes redend/ aus Narrenlarven bunt herausredend,/ herumsteigend auf lügnerischen Wortbrücken,/ auf Lügen-Regenbogen:/ zwischen falschen Himmeln/ herumschweifend, Herumschleichend —/ nur Narr! nur Dichter!“

Sie haben sich mehrfach literarisch mit dem Fußballspiel beschäftigt. Der Zusammenhang mit dem Sprachspiel ist evident. Wie ist Ihr Verhältnis heute zur bundesdeutschen Fußballwirklichkeit?

Anpiffe, Abpiffe: so war's eh, so wird's weitergehn. Ich spiele mit, ich stehe nicht abseits.

Das Gespräch wurde mit freundlicher Genehmigung der Stadt- und Universitätsbibliothek aus dem Begleitheft zur Ludwig-Harig-Ausstellung entnommen.

Gedächtniskolloquium

zu Ehren von Prof. Dr. phil. Dr. mont. h. c.

KARL KREJCI-GRAF

am Freitag, dem 22. Mai 1987, im Festsaal des Senckenberg-Museums, Senckenberganlage 25. Beginn: 14 Uhr c. t.

BEGRÜSSUNG

Prof. Dr. W. Ziegler

Direktor des Natur-Museums und Forschungs-Instituts Senckenberg

Prof. Dr. K. Ring

Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität

LAUDATIO

Prof. Dr. E. Martini

Geologisch-Paläontologisches Institut

VORTRÄGE

Dr. D. Betz

BEB-Erdgas und Erdöl G.m.b.H., Hannover
„Grundlagenforschung und Anwendung —
Krejci-Grafs Bausteine für
moderne geowissenschaftliche Arbeitsweisen.“

Dr. H. Willems

Geologisch-Paläontologisches Institut, Frankfurt

„Auf dem Dach der Welt:

Spuren des ehemaligen Tethys-Meeress“

Personalien

Neuere Philologien

Dr. Christoph Perels wurde die akademische Bezeichnung Honorarprofessor verliehen.

Humanmedizin

Dr. med. Siegfried Tuengerthal habilitierte sich für das Fach „Radiologie“.

Die akademische Bezeichnung Privatdozent wurde verliehen an:

Dr. med. Hermann Koepsell (MPI für Biophysik)

Dr. med. Lothar Eckel (Zentrum der Chirurgie)

Dr. med. Reinhard Saller (Zentrum der Inneren Medizin).

Dr. med. Hartmut Dittmer (Städtisches Krankenhaus Höchst)

Dienstjubiläum

Uni-Report gratuliert zum 25jährigen Dienstjubiläum: Frau Elke Hofmeister (Personalabteilung) am 15. Mai.

Prof. Malte Kienitz 60

Am 18. Mai wird Professor Dr. Malte Kienitz 60 Jahre alt. Seine wissenschaftlichen Arbeiten lagen u. a. auf dem Gebiet der antibiotischen Therapie sowie der Pyelonephritis (Entzündung von Nierenbecken und Nieren). 1966 wurde Malte Kienitz Chefarzt der Städtischen Kinderklinik in Offenbach. Die langjährigen Beziehungen zu Prof. Hans Knothe, Direktor des Hygiene-Instituts der Universität Frankfurt, waren die Basis für eine fruchtbare Zusammenarbeit über spezielle mikrobiologische Probleme der Pyelonephritis im Kindesalter. Die klinische Tätigkeit von Prof. Kienitz bekam jedoch einen anderen Akzent. Er wurde ein erfolgreicher, weithin geachteter, den Kindern und ihren Eltern zugewandter gütiger Arzt. Malte Kienitz wurde Honorarprofessor und Chefarzt eines akademischen Krankenhauses der Universität Frankfurt. Trotz fortschreitender Krankheit ist er seinen für ihn richtig erkannten Weg unbeirrt so lange gegangen, bis ihm sein Leiden die klinische und danach die ärztliche Tätigkeit unmöglich machte.

Diplom in der Bundesrepublik — Arbeit in der Türkei

Informationsseminar für türkische Studenten/-innen vom Freitag, dem 22. Mai 1987, Beginn: 15.00 Uhr, bis Samstag, den 23. Mai 1987, Ende: ca. 16.00 Uhr, im Alfred-Delp-Haus der KHG, Beethovenstr. 28. Die Referenten sind: Dr. Faruk Sen, Bonn, und Professor Hakkı Keskin, Hamburg. Anmeldungen erbeten an: Kath. Hochschulgemeinde, Tel. 74 80 77.

Betriebsausflug

Am Donnerstag, dem 21. Mai, unternehmen die Mitarbeiter der Universitätskasse einschließlich der Vergütungs- und Lohnstelle ihren diesjährigen Betriebsausflug. Die Kasse bleibt an diesem Tag geschlossen.

Beitrag für die Wahlausgabe des Uni-Reports

In der Ausgabe 7 des Uni-Reports am 27. Mai 1987 werden die Listen für die Wahlen zum Konvent, zum Studentenparlament, zu den Fachbereichsräten und zu den Fachschaftsräten veröffentlicht.

Die Listen für Konvent und Studentenparlament haben wieder die Möglichkeit, ihr Wahlprogramm zu veröffentlichen. Der Beitrag soll nicht länger als zwei Seiten (70 Zeilen) sein. Wie im vergangenen Jahr besteht auch dieses Mal die Möglichkeit, ein Foto des „Spitzenkandidaten“ oder auch ein Gruppenbild zu veröffentlichen.

Redaktionsschluß für die Wahlausgabe ist am 18. Mai 1987, 12 Uhr.

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

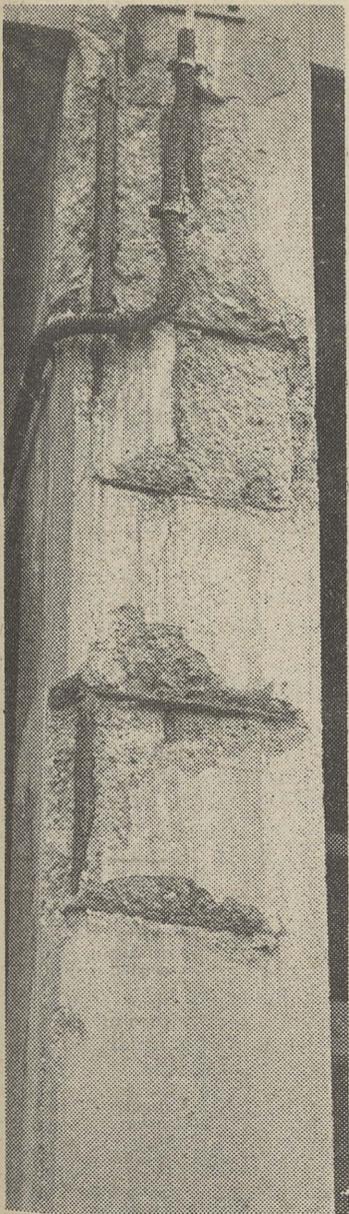
Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Beton-Sanierung für 4 Millionen Mark

Der Zahn der Zeit macht selbst vor Beton nicht halt. Die Auffassung, daß Stahlbeton für die Ewigkeit hält und weder Wartung noch Schutz bedürfe, ist falsch. Das zeigt sich mittlerweile an vielen Gebäuden der Universität. Gut vier Millionen Mark werden in den nächsten Monaten investiert, um die dringendsten Schäden zu beseitigen. Davon entfallen knapp zwei Millionen auf die Sanierung der Gebäude Robert-Mayer-Straße 8 und 10 (Mathematik). Für die Gebäude auf dem Biologie-Campus sind 2,3 Millionen Mark veranschlagt.

In der Robert-Mayer-Straße wurde bereits mit dem Aufbau der Gerüste begonnen, die Biologie wird Mitte Mai „eingestrichelt“. Die folgenden Arbeiten werden viel Staub und Schmutz und vor allem Lärm erzeugen. Das Bauamt will aber dafür sorgen, daß eine Beeinträchtigung von Lehre und Forschung weitestgehend vermieden wird. Eine Beschränkung der Arbeiten nur auf die Semesterferien war leider nicht möglich, weil die Sanierungsmaßnahmen zu umfangreich sind.

Das Gebäude der Mathematik in der Robert-Mayer-Straße 8 wurde 1958 als Stahlbetonskelettbau errichtet. Von der Straße aus sind jetzt großflächige Abplatzungen und freiliegende, rostende Bewehrungen zu sehen. Vor allem die Stahlbetonsonnenblenden sind davon betroffen. Sie werden ganz abgerissen und später durch ein Aluminiumröhrgestüt mit Einzelmarkisen ersetzt.



Abgeplatzter Beton legt rostende Bewehrungen frei.

Aufwendige Betonsanierungen sind auch am Hochhaus an der Ecke Robert-Mayer-Straße/Gräfstraße notwendig. Dieses Gebäude aus dem Jahre 1964 ist seit einigen Monaten durch einen Bauzaun gesichert: Abgeplatzte Betonstücke gefährdeten Fußgänger.

An den Gebäuden der Biologie, sie wurden 1954/55 errichtet, werden neben den erforderlichen Sanierungsarbeiten auch die Fluchttreppen erneuert, da diese ebenfalls sehr stark in Mitleidenschaft gezogen sind. Um sie künftig im Winter schnee- und eisfrei zu halten, bekommen sie einen heizbaren Stufenbelag. Der architektonische Gesamtcharakter der Gebäudeanlage bleibt somit erhalten.

Und weil man nun schon mal beim Sanieren ist, werden Fensteranstriche, Reinigung der Klinkerflächen, Überholung der Sonnenschutzvorrichtungen und anderes gleich miterledigt. Zu Beginn des Wintersemesters 1987/88 werden die Arbeiten beendet, die Gebäude runderneuert sein. Universitätsleitung und Bauamt bitten alle Betroffenen um Verständnis, falls es zu Beeinträchtigungen während der Baumaßnahmen kommt.

DFG-Förderung

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat Prof. Dr. Armin Mosandl, Institut für Lebensmittelchemie, zur Fortführung des laufenden Forschungsvorhabens „Struktur — Geruch — Analytik“ eine Sachbeihilfe (Personal- und Sachmittel) für weitere zwei Jahre bewilligt.

Swahili-Colloquium

Die Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften veranstaltet zu Ehren von Carl Gotthilf Büttner ein Swahili-Colloquium. Vorgesehener Termin ist der 18. November 1987. Weitere Informationen bei Dr. Gudrun Mische, Telefon 798-83 63.

AKAFLIEG

Auch in diesem Jahr veranstaltet die AKAFLIEG Frankfurt zwei Segelflurkurse für Anfänger.

Ziel der Lehrgänge sind die ersten drei Alleinflüge (A-Prüfung)

Die Lehrgänge finden statt vom 3. 8. 1987 bis 14. 8. 1987 und vom 17. 8. 1987 bis 28. 8. 1987.

Die Teilnahme kostet 400,- DM. Anmeldeschluß ist der 12. 6. 1987. Interessenten können sich Dienstag und Freitag abend ab 19 Uhr in der Werkstatt des Zentrums für Hochschulsport, Ginnheimer Landstraße 39, anmelden.

Theater in der Uni

Wunschkonzert

von Franz Xaver Kroetz
13. und 27. Mai, 20 Uhr

Geschlossene Gesellschaft

von J. P. Sartre
16., 20. und 23. Mai, 20 Uhr

Studiobühne der Universität, Senckenberganlage 27
(Eingang unter den Arkaden)



Die Sanierung der Außenwände der Gebäude Robert-Mayer-Straße 8 und 10 wird knapp zwei Millionen Mark kosten.
Fotos: Heisig

Summer School: Grundlagen amerikanischer Politik

Das Zentrum für Nordamerikaforschung (ZENAF) veranstaltet vom 25. Juli bis 15. August eine Summer School zum Thema „Grundlagen amerikanischer Politik. Strukturen und Entscheidungsprozesse amerikanischer Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik“. Die starken Bindungen und gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Bundesrepublik Deutschland erfordern genaue Kenntnisse der politischen und sozio-ökonomischen Strukturen der USA und der darin ablaufenden Prozesse. Differenzen im amerikanisch-deutschen Verhältnis, das Auftreten und Andauern von Scheinproblemen, häufige Fehlanalysen einzelner Vorgänge im inneramerikanischen Entscheidungsprozeß haben oft ihre Ursache in fehlenden Kenntnissen und mangelndem Verständnis für die andersgeartete politische Kultur der Vereinigten Staaten.

Mit dem Modell der in den angelsächsischen Ländern bewährten Summer School bietet das Zentrum für Nordamerika-Forschung die Möglichkeit, in einem intensiven dreiwöchigen Kompaktkurs fundierte Kenntnisse über die Strukturen und Entscheidungsprozesse der Vereinigten Staaten von Amerika zu erwerben, die den Rahmen für Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik bilden und deren Inhalte mitbestimmen. Die Konzeption des Kurses sieht eine Einführungsphase

vor, in der die politische Kultur der USA, zentrale Dimensionen der gesellschaftlichen Struktur sowie die US-Verfassung in ihrer Entwicklung zusammen mit der Rolle des Supreme Court dargestellt werden.

Es folgt die Analyse des Willensbildungs- und Entscheidungsprozesses im Rahmen der Darstellung der wichtigsten Institutionen: Wahlen, Parteien, Verbände; Kongreß, Präsident und Verwaltung. Entscheidungsprozesse werden in bezug auf außen- und innenpolitischen Fragestellungen diskutiert.

Die dritte Kursphase, der die letzte Woche gewidmet ist, dient der intensiven Beschäftigung mit Problemen der Außen- und Sicherheitspolitik. Die Teilnahme an dieser „Vertiefungsphase“ ist freiwillig, doch ist der Abschluß der Grundphase dafür Voraussetzung.

Der Tagesablauf (Sonntag bis Freitag) besteht aus jeweils zwei Vorlesungen am Vormittag sowie einer Lektüreperiode, Diskussionen in Arbeitsgruppen und im Plenum. Für einige Abende sind Vorführungen amerikanischer Dokumentar- und Spielfilme zu Themenschwerpunkten vorgesehen.

Der Grundkurs wird am zweiten Samstag mit einer Klausur (bei freiwilliger Teilnahme) beendet. Ein Zertifikat bestätigt die erfolgreiche Teilnahme an der Summer School und der Abschlußklausur.

Zur Deckung der Kosten für das Kursprogramm, die Arbeitsmaterialien, die Unterbringung in Einzelzimmern und Vollpension ist für die Teilnahme an der Grundphase ein Beitrag von DM 200,-, für den Gesamtkurs ein Beitrag von DM 300,- zu leisten. Dieser Anteil wird Studenten, die ihr Studium durch Bafög oder ein anderes Stipendium finanzieren, erlassen. Reisekosten können nicht erstattet werden.

Die Durchführung der ZENAF-Summer School wird durch die Stiftung Volkswagenwerk

im Rahmen ihres Förderungsschwerpunktes Nordamerikastudien ermöglicht.

Zur Teilnahme eingeladen sind fortgeschrittene Studenten höherer Semester (Sozial- und Rechtswissenschaftler, Volkswirte, Amerikanisten), außerdem Praktiker aus Politik, Wirtschaft und aus dem Bereich der Medien sowie Sozialkunde- und Englischlehrer, alle, deren wissenschaftliche oder praktische Tätigkeit durch Grundlagenkenntnisse über amerikanische politische Entscheidungsstrukturen sinnvoll ergänzt und bereichert werden kann.

Die Teilnehmer sollen über eine wissenschaftliche Ausbildung verfügen, bedürfen jedoch keiner fundierten Vorkenntnisse über die Politik der USA. Sie sollten jedoch imstande sein, wissenschaftliche Informationen auf einem ihnen nicht vertrauten Sachgebiet zu verarbeiten.

Vorträge und Diskussionen finden in der Regel in deutscher Sprache statt, jedoch wird ein großer Teil der schriftlichen Unterlagen englischsprachig sein. Englische Sprachkenntnisse werden daher vorausgesetzt.

Nach erfolgter Zusage erhalten die Teilnehmer zur eigenen Vorbereitung auf die Summer School speziell erarbeitete Kursmaterialien. Zusätzlich werden zu Beginn des Kurses Materialien verteilt, die zur Vertiefung und als Grundlage für die einzelnen Studieneinheiten dienen. Der Kursleiter und sein wissenschaftlicher Assistent stehen zu beratenden Einzelgesprächen zur Verfügung.

Da der Teilnehmerkreis auf 30 begrenzt ist, und um die erwünschte Zusammensetzung von Personen aus unterschiedlichen Interessens- und Tätigkeitsgebieten zu erreichen, behalten sich die Leiter der Summer School vor, Bewerbungen ohne Angabe von Gründen abzulehnen. Anmeldeschluß: 31. Mai 1987.

Weitere Informationen: ZENAF, Freiherr-vom-Stein-Straße 24-26, 6000 Frankfurt 1.

Forschungsförderung

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Förderungsschwerpunkt „Der Einfluß neuer Informationstechniken auf Struktur und Steuerung von Industrieunternehmen“

Thematik und Zielsetzung: Entwicklungen im Bereich der Kommunikations- und Informationstechnik schlagen sich bereits heute in zahlreichen Anwendungen der industriellen Praxis nieder. Rechnerunterstützte Konstruktion (CAD), Computer Aided Design) und rechnerunterstützte Fertigung (CAM, Computer Aided Manufacturing) finden eine rapid zunehmende Verbreitung und können als erste Schritte auf dem Weg zu einer vollständigen Integration im Unternehmensablauf (z. B. CIM, Computer Integrated Manufacturing) angesehen werden.

Die Zielsetzung der Integration umfaßt jedoch weit mehr als die bloße Verknüpfung einzelner rechnerunterstützter Systeme. Sie stellt ein das gesamte betriebliche Umfeld einbeziehendes Konzept dar, das weit über die rein technische Problemstellung hinausreicht. Organisatorische und hierarchische Unternehmensstrukturen, betriebliche Abläufe, Planungs- und Kontrollinstrumentarien werden erhebliche Veränderungen erfahren müssen. Die Auswirkungen auf Arbeitsgestaltung und -inhalt stellen allerdings an die Qualifikation der Mitarbeiter andere und zum Teil höhere Anforderungen als bisher und erfordern damit auf neue Ziele ausgerichtete Aus- und Weiterbildung.

Im Hinblick auf eine wirtschaftlich sinnvolle und menschengerechte Nutzung der neuen Techniken müssen diese notwendigen Veränderungen und der sich ergebende Wandel in Planung, Controlling und Organisation des Unternehmens frühzeitig erforscht und transparent gemacht werden. Der kürzere Lebenszyklus von Produkten und die langfristige Planung der unternehmerischen Aktivitäten spielen dabei eine wesentliche Rolle.

In der betriebswirtschaftlichen, aber auch der technischen Forschung findet die skizzierte Problematik zunehmend Beachtung. Mit der Einrichtung des Schwerpunktes beabsichtigt die Stiftung, eine breit angelegte Erarbeitung geeigneter Grundlagen verstärkt anzuregen.

Projektförderung: Zielkreis des Schwerpunkts sind Hochschul- und Forschungsinstitute auf den Gebieten der Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften. Gefördert werden können Forschungsvorhaben durch Vergabe von Personal- und Sachmitteln einschließlich Reisekostenzuschüsse. Die Förderung konzentriert sich auf Vorhaben, die dazu beitragen, den Gesamtthemenkreis der technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Auswirkungen neuer Entwicklungen in der Kommunikations- und Informationstechnik unter Berücksichtigung der sozialen Aspekte durch die Analyse der Vernetzung und die Darstellung der Interdependenzen

folgender Themengebiete abzudecken:

- Informationstechnik im Unternehmen (strategischer Vorteil, interne Verbesserungsmöglichkeiten, Expertensysteme),
- Planung industrieller Prozesse (Technologieplanung, Marktplanung, Personalplanung),
- Controlling und Organisation,
- industrielle Umsetzung neuer Werkstoffe und Verfahren.

Antragstellung und Auswahlverfahren: Anträge können jederzeit schriftlich ohne weitere Formerfordernisse an die Stiftung gerichtet werden und sollten die folgenden Angaben enthalten:

- Kurze Zusammenfassung
- Ausführliche Darstellung mit Begründung, Zielsetzung und Methodik
- Gegenwärtiger Forschungsstand und bereits geleistete Vorarbeiten zum Thema
- Genaue Angabe der am Projekt Beteiligten einschließlich Kooperationspartner
- Zeit- und Verwendungsplan

Die Anträge werden durch einen eigens für den Schwerpunkt gebildeten Projektbeitrag, ggf. unter Einbeziehung externer Gutachten, geprüft. Die abschließende Entscheidung liegt bei der Stiftung.

Mittelvergabe und Verwendungsnachweis: Fördermittel werden auf der Grundlage des Verwendungsplans bewilligt. Die Auszahlung der Förderungssumme erfolgt in der Regel auf Abruf in jährlichen Raten; einmalige Sachmittel werden entsprechend dem Verwendungsplan bei Bedarf zur Verfügung gestellt. Am Ende eines jeden Förderungs-jahres erwartet die Stiftung einen Nachweis über die Verwendung der ausbezahlten Mittel. Änderungen des Verwendungsplanes sind in Abstimmung mit der Stiftung möglich.

Die Stiftung erwartet, daß in geeigneter Weise auf ihre Förderung, insbesondere in allen Veröffentlichungen im Rahmen des geförderten Projekts, hingewiesen wird.

Weitere Informationen: Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Hügel 15, Postfach 230 245, 4300 Essen 1, Telefon 02 01 / 188-1.

Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis 1988

Der Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis wird jedes Jahr für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen, deren Ziel beziehungsweise Ergebnis es ist beziehungsweise sein kann, Versuche am und mit dem lebenden Tier einzuschränken, zu ersetzen und soweit wie möglich entbehrlich zu machen, sowie für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten, die dem Gedanken des Tierschutzes allgemein dienlich und förderlich sein können.

Der Preis ist maximal mit 50 000,- DM dotiert, eine Aufteilung des Preises auf mehrere Preisträger ist möglich. Vorschlagsberechtigt sind wissenschaftliche Institutionen und wissenschaftliche Fachgesellschaften.

Vorgeschlagen werden können Personen und Gruppen, die in der Forschung im In- und Ausland tätig sind. Die Arbeiten sollten neueren Ursprungs sein und eigene Forschungsergebnisse enthalten. Sie müssen im Druck vorliegen oder zur Publikation geeignet sein. Bereits anderweitig mit einem Tierschutzpreis ausgezeichnete Arbeiten werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.

Mit dem Vorschlag müssen die Arbeiten in dreifacher Ausfertigung eingereicht werden; von den Arbeiten ist zusätzlich eine Zusammenfassung von maximal fünf Seiten in deutscher Sprache vorzulegen.

Die Vorschläge mit den Arbeiten müssen bis 31. Januar

Kommen Sie auf uns zu, ...

... wir gehen auf Sie ein!



Johann Wolfgang Goethe-Universität

Beratungsstelle für Wissenstransfer

Senckenberganlage 31 · Postfach 1119 32
6000 Frankfurt am Main · Telefon 0 69 / 7 98-38 48

1988 beim Dekanat der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München vorliegen. Über die Zuerkennung des Preises ent-

scheidet das Kuratorium des Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreises; sie erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

Weitere Auskünfte erteilt das Dekanat der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, Veterinärstraße 13, 8000 München 22, Tel. 089 / 21 80-25 12 beziehungsweise das Pressereferat der Universität, Geschwister-Scholl-Platz 1, 8000 München 22, Tel. 089 / 34 23.

Wissenschaftspreis

Die Vater und Sohn Eiselen-Stiftung gemeinnützige GmbH Fürsteneckerstraße 17, 7900 Ulm/Donau schreibt ihren Wissenschaftspreis 1988 aus. Er ist mit DM 25 000,- dotiert und wird vergeben für wissenschaftliche Arbeiten, die geeignet sind, bei Anwendung ihrer Ergebnisse die Ernährungslage in Ländern mit Nahrungsmittel-Defizit zu verbessern oder die Auswirkungen von Unter-, Mangel- und Fehlernährung auf Menschen in unterversorgten Ländern zu verringern. Die Satzung des Preises (Teilnahmebedingungen) ist erhältlich bei der Eiselen-Stiftung. Einsendeschluß ist der 30. September 1987. Die Preisverleihung wird im Herbst 1988 erfolgen.



Lockvögel: Im Wettbewerb um Studenten kann man nicht früh genug damit anfangen, Kinder für ihre künftige Universität zu gewinnen (Brunnen auf dem Campus)

Neue Professoren

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Gleich sieben neue Professoren/innen bzw. Hochschulassistenten/innen hat der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften seit Beginn des WS 1986/87 bzw. SS 1987. Im folgenden werden sie — in alphabetischer Reihenfolge — kurz vorgestellt.

Prof. Dr. Norbert Andel hat zum 1. April 1987 seinen Ruf auf die Professur (C 4) für Wirtschaftliche Staatswissenschaften III angenommen. Damit kehrt er an den Ort zurück, wo er vor 17 Jahren seine wissenschaftliche Laufbahn begann.

Prof. Andel, geboren 1935, machte an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt im Jahre 1960 als Schüler von Prof. Neumark seine volkswirtschaftliche Diplomprüfung. Dort wurde er im Jahre 1963 promoviert und 1968 für das Fach Volkswirtschaftslehre habilitiert. Im August 1970 nahm er einen Ruf als ordentlicher Professor an der TU Berlin an. Von 1974 bis 1981 war er Professor an der Universität Gießen und seit Oktober 1981 Professor an der Universität Saarbrücken.

Prof. Andel ist ein sowohl national als auch international sehr angesehener Wissenschaftler. Seine schriftlichen Arbeiten decken das Gebiet der klassischen Finanzwissenschaft in aller Breite ab. Abgesehen von dem anerkannten Lehrbuch „Finanzwissenschaft“ (Tübingen 1983) hat er zahlreiche Monographien, Beiträge in Sammelwerken und Zeitschriftenaufsätze verfaßt. Darunter befinden sich



ausgesprochen theoretische Beiträge (z. B. zur Diskussion „Ursprungs- versus Bestimmungslandprinzip“), wirtschaftspolitisch-konzeptionelle Arbeiten (z. B. zur Steuerharmonisierung oder zur Stabilitätspolitik) sowie empirische Studien (z. B. zur Verteilungspolitik).

Seit Jahren fungiert er als Mitherausgeber der Fachzeitschrift „Finanzarchiv“ (zusammen mit Prof. Neumark). Das Handbuch der Finanzwissenschaft hat er in 3. Auflage mit herausgegeben.

Seit etwa zehn Jahren ist Prof. Andel Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen in Bonn.

Prof. Dr. Wolfgang Gebauer wurde mit Wirkung vom 7. 10. 1986 zum Professor (C 4) für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Geld und Währung, ernannt.

Prof. Gebauer wurde 1942 in Heidelberg geboren. Die Diplom-Prüfung für Volkswirtschaftslehre absolvierte er 1965 an der

Universität Heidelberg. 1969 wurde er dort promoviert. Von 1969 bis 1978 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Hauptabteilung Volkswirtschaft der Deutschen Bundesbank, Direktorium Frankfurt. Ab SS 1979 übernahm er Lehraufträge am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Frankfurt und habilitierte sich dort 1982 in Volkswirtschaftslehre.

Seit 1982 arbeitete er als wissenschaftlicher Berater in der Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen der EG in Brüssel. Im Herbst 1983 wurde er zum Assistenzprofessor am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz ernannt, wo er u.a. im Rahmen des Graduierten-Studiums lehrte.

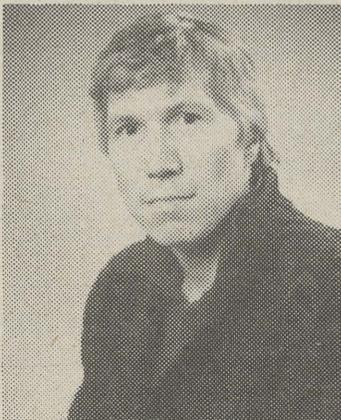
Prof. Gebauers wissenschaftliche Arbeiten, die er zum Teil für die Deutsche Bundesbank und die Europäische Kommission gefertigt hat, konzentrieren sich thematisch auf die Gebiete Geldtheorie, Geldpolitik und internationale Finanzbeziehungen. Die veröffentliche Habilitationsschrift trägt den Titel „Realzins: Inflation und Kapitaltheorie.“



Prof. Gebauer wird am Montag, dem 15. 6. 1987, um 17 Uhr c.t. seine Antrittsvorlesung am Fachbereich halten.

Prof. Dr. Werner Güth wurde mit Wirkung vom 6. 3. 1987 zum Professor (C 4) für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbesondere Wirtschaftstheorie, ernannt.

Prof. Güth, Jahrgang 1944, machte 1970 sein volkswirtschaftliches Diplom an der Universität Münster und wurde dort im Jahre 1972 promoviert. Von 1972 bis 1976 war er — mit zweijähriger Unterbrechung für ein Habilitationsspendium in den USA — wissenschaftlicher Assistent bei dem bekannten Mikroökonom Jochen Schumann (Münster). 1976 habilitierte er sich für das Fach Volkswirtschaftslehre. 1977 erhielt er einen Ruf auf die C3-



Professur für Wirtschaftliche Staatswissenschaften an der Universität Köln. Dort hat er — unterbrochen durch Auslandsaufenthalte in Israel und in den USA — seither Lehrveranstaltungen abgehalten in den Bereichen Mikroökono-

mie, experimentelle Wirtschaftsforschung und Spieltheorie.

Das wissenschaftliche Werk von Prof. Güth umfaßt eine breite Spannweite an Themen. Die beiden Schwerpunkte sind dabei auf der einen Seite die Spieltheorie als normative Grundlage und auf der anderen Seite die experimentelle Wirtschaftsforschung, mit der man verhaltenstheoretische Ansätze zu entwickeln versucht. Im letztgenannten Bereich gilt Prof. Güth als einer der führenden deutschen Vertreter.

Prof. Dr. Hugo Kossbiel hat zum 1. April 1987 seinen Ruf auf die Professur (C4) für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Personalwirtschaft, angenommen. Eine Professur für Personalwirtschaft war am Frankfurter Fachbereich Wirtschaftswissenschaften bisher nicht vertreten.

Prof. Kossbiel (Jahrgang 1939) ist ein Schüler von August Marx (Mannheim), dem die Entstehung des Faches „Betriebswirtschaftliche Personalwirtschaft“ zu verdanken ist. Nach der Promotion an der Universität Mannheim 1966 ging Prof. Kossbiel an die Universität Kiel. Dort habilitierte er sich im Jahre 1971 für das Fach Betriebswirtschaftslehre. Seit 1971 hatte er einen C 4-Lehrstuhl an der Universität Hamburg für das Fach Personalwirtschaft inne. Zwei weitere Rufe (Bundeswehrhochschule Hamburg 1976 und Bayreuth 1980) hat er abgelehnt.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten decken alle einschlägigen Teilbereiche der Personal-



wirtschaftslehre ab. Die frühen Schriften sind stark quantitativ geprägt. Um 1976 wendete er sich mehr der Personalführung zu. Ab 1982 erfolgte abermals eine Wendung zur empirisch orientierten Personalwirtschaft im Forschungs- und Entwicklungsreich.

Zu den von Prof. Kossbiel in der Vergangenheit regelmäßig durchgeführten Lehrveranstaltungen zählen Vorlesungen und Seminare zur Personalbedarfsplanung, Personalbereitstellung, Personalführung, aber auch zur Organisations-, Entscheidungs-, Produktions- und Kostentheorie sowie zur Produktionsplanung.

Prof. Dr. Hans-Ulrich Küpper ist seit 1. 10. 1986 Professor (C 4) für Controlling (Kosten- und Planungsrechnung) am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Frankfurt. Wie die Personalwirtschaft ist auch das Controlling ein neu angebotenes Wahlpflicht- bzw. Wahlfach des Fachbereichs.

Prof. Küpper (Jahrgang 1945) erwarb im Jahre 1970 den Ti-

tel Diplom-Kaufmann an der Universität München. 1974 wurde er in Tübingen promoviert und drei Jahre später habilitiert für das Fach Betriebswirtschaftslehre. 1978 wurde er zum Professor für Betriebswirtschaftslehre an die TU



Stuttgart berufen. Im gleichen Jahr wurde er ordentlicher Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Produktion und Kosten, an der Universität-Gesamthochschule Essen. Seit 1982 hatte er an der TH Darmstadt die Professur für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Rechnungswesen und Controlling inne.

Prof. Küppers wissenschaftliche Ausrichtung ist breit und enthält die Schwerpunkte „Rechnungswesen und Kostentheorie“, „Produktionswirtschaft“ und „Organisation“. Zu seinen in den vergangenen Jahren abgehaltenen Lehrveranstaltungen gehören Vorlesungen und Übungen zum Controlling, zur Kosten- und Leistungsrechnung, Buchführung, Bilanzierung sowie zur Industriebetriebslehre und zum Operations Research. Am Montag, dem 18. Mai 1987, wird Prof. Küpper um 18 Uhr c.t. in Hörsaal I seine Antrittsvorlesung halten.

Dr. Eva Margarete Terberger ist seit Anfang Oktober 1986 Hochschulassistentin für Betriebswirtschaftslehre. Damit hat der Fachbereich — neben Frau Prof. Kolbeck — eine weitere Hochschullehrerin. Frau Dr. Terberger wurde im Jahre 1955 in Frankfurt geboren und machte hier 1980 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität ihr Diplom-Examen im Fach Betriebswirtschaftslehre.

Nach fünfjähriger Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für betriebliche Finanzwirtschaft wurde sie im Januar 1986 am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften mit der Note „summa cum laude“ promoviert. Das Thema der Dissertation lautet „Der Kreditvertrag als Instrument zur Lösung von Anreizproblemen —

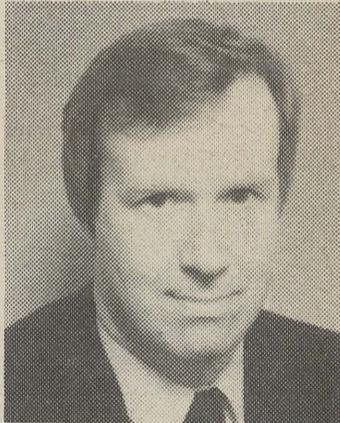


Fremdfinanzierung als Prinzipal/Agent-Beziehung“. Im SS 1986 übernahm Frau Dr. Terberger Lehraufträge im Bereich Finanzierung an der Universität Trier und an der European Business School, Schloß Reichartshausen im

Rheingau. Für die Studenten im Grundstudium bietet sie in diesem Semester die Veranstaltung „Investition und Finanzierung“ an.

Prof. Dr. Ekkehard Wenger hat im Dezember 1986 seinen Ruf auf eine Professur (C 3) für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Investition und Finanzierung am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften angenommen.

Prof. Wenger wurde im Jahre 1952 in Stuttgart geboren. Während seines Studiums erwarb er zwei akademische Grade und zwar 1975 den Diplom-Kaufmann an der Universität München und 1980 den Diplom-Physiker an der Universität Stuttgart. Bereits 1978 promovierte er an der Universität München am Fachbereich Betriebswirtschaftslehre. 1979 übernahm er für zwei Monate das Amt eines Akademischen Rates an der Universität München. 1980 war er zeitweise wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Gießen und wurde dort im Juni 1980 für drei Jahre zum Hochschulassistenten ernannt. Anschließend — im Juni 1983 — war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre einschließlich Revisions- und Treuhandwesen an der Universität Hohenheim tätig. Die Habilitation für das Fach Betriebswirtschaftslehre erfolgte im Jahre 1986 an der TU München.



Prof. Wengers Forschungsarbeiten gehen über den Bereich der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre weit hinaus. Er hat sich u. a. befaßt mit Problemen der Entscheidungstheorie, der Konjunkturprognose, der Steuergerechtigkeit und dem Einfluß von Steuern auf Investitionsentscheidungen. Während seiner wissenschaftlichen Laufbahn hat er u. a. Lehrveranstaltungen angeboten zur Kostenrechnung, Investitions- und Finanzierungstheorie, Unternehmensbewertung und -verfassung sowie zur Produktionswirtschaft.

Nicht unerwähnt bleiben sollte, daß der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften in diesem Semester eine Reihe von Gästen hat. Prof. Dr. Stephan Francis Frowen von der Universität Surrey, Großbritannien, hat eine Gastprofessur im Bereich Geld und Währung; Prof. Dr. David A. Aaker von der University of California, Berkeley, ist Gastprofessor im Rahmen des „American Management“. Die Vertretung jeweils einer Professur (C 3) für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre haben PD Dr. Volker Firchau, Universität Augsburg, und PD Dr. Harald Wedell, Universität Göttingen, übernommen. PD Dr. Heinz Mathes vertritt die Professur (C 4) für Produktionstheorie und -planung.

SABINE KÖHLER

Im Institut für Jugendbuchforschung des Fachbereichs 10, Neuere Philologien, ist ab sofort (befristet bis 31. 12. 1987) eine

STUDENTISCHE HILFSKRAFT (o.A.)

(42 Stunden/Monat) einzustellen. Aufgabengebiet: Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekten im Arbeitsbereich Kindermedien (TFF). Kenntnisse im Umgang mit Medengeräten erwünscht. Bewerbungen an das Institut für Jugendbuchforschung, Myliusstraße 30, 6000 Frankfurt am Main.

An der Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbesondere Wachstum und Verteilung (im Institut für Konjunktur, Wachstum und Verteilung, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Frankfurt) ist zum 16. Juli 1987, befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)

zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III, evtl. IIa BAT.

Das Aufgabengebiet umfasst wissenschaftliche Dienstleistungen zur Vorbereitung und Durchführung von Lehre und Forschung in der Volkswirtschaftslehre, insbesondere Konjunktur, Wachstum und Verteilung. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zur selbstbestimmten Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes wirtschaftswissenschaftliches Universitätsstudium als Diplom-Volkswirt, Diplom-Kaufmann oder ein gleichwertiges Examen. Von Vorteil sind Kenntnisse in EDV sowie Fremdsprachenkenntnisse.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern an und fordert daher Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Bewerbungen sind bis spätestens 2 Wochen nach Erscheinen dieser Ausschreibung zu richten an Professor Dr. Fritz ABB, Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbesondere Wachstum und Verteilung, Universität Frankfurt, Zimmer 301 D.

Im Fachbereich Psychologie (Institut für Psychoanalyse) sind für das WS 1987/88

STUDENTISCHE TUTOREN UND HILFSKRÄFTE

einzustellen.

1 stud. Tutor mit 4 Wo.Std. für die Veranstaltung „Psychotherapieverfahren im Versorgungssystem der BRD. — Welche Kriterien können zur wissenschaftlichen und gesundheitspolitischen Anerkennung führen?“ (Prof. Werthmann),

1 stud. Hilfskraft mit 46 Mo.Std. für die Veranstaltung „Rorschach-Diagnostik II“ (Prof. Werthmann),

2 stud. Hilfskräfte mit je 46 Mo.Std. für Forschung in der Psychoanalyse (Prof. Kutter),

2 stud. Hilfskräfte mit je 46 Mo.Std. für Lehre und Forschung in der Sozialpsychologie (Prof. Schwanenbergl).

Voraussetzung: Vordiplom in Psychologie.

Bewerbungen sind bis 22. Mai 1987 zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Psychoanalyse, 6000 Frankfurt 1, Senckenberganlage 15.

Am Fachbereich Erziehungswissenschaften sind folgende wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte und Tutoren für das WS 1987/88 einzustellen:

WISSENSCHAFTLICHE UND STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

Am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft

1 WISS. HILFSKRAFT mit Abschluß

für 43 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben (Prof. Dr. G. Böhme)

1 WISS. HILFSKRAFT mit Abschluß

für 43 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben (Prof. Dr. R. Krenzer)

1 WISS. HILFSKRAFT mit Abschluß

für 43 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben zur vergleichenden Erziehungswissenschaft (Prof. Dr. J. Schriever)

1 WISS. HILFSKRAFT mit Abschluß

für 43 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben zur Methodologie der Erziehungswissenschaft (Prof. Dr. H.-E. Tenorth)

1 STUD. HILFSKRAFT ohne Abschluß

für 60 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben (Prof. Dr. H. Bethke)

2 STUD. HILFSKRÄFTE ohne Abschluß

für je 40 Monats-Std. für Hilfe beim Ausbau des Archivs für Hessische Schulgeschichte (Prof. Dr. G. Böhme)

Professur für Pädagogik in der Dritten Welt ab 16. 9. 1987

1 STUD. HILFSKRAFT ohne Abschluß (30 Std.)

Bibliotheksarbeiten sollen übernommen werden; Mithilfe bei der Dokumentation wird erwartet; erforderlich sind gute EDV-Kenntnisse; vorausgesetzt werden weiterhin gute Kenntnisse im Fach „Pädagogik: Dritte Welt“.

Am Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschl. des berufsbildenden Schulwesens

2 STUD. HILFSKRÄFTE (je 40 Std.)

f. d. Veranstaltung Unterrichtsinformatik (Prof. Eckel)

1 STUD. HILFSKRAFT (52 Std.)

f. d. Werkstatt Jugendforschung (Prof. H. Becker)

1 STUD. HILFSKRAFT (80 Std.)

f. d. Veranstaltung Geschichte der Kindheit (Prof. Nyssen)

1 WISS. HILFSKRAFT m. Abschluß (43 Std.)

f. d. Sammlung von Veranstaltungsmaterial und Mithilfe bei Veranstaltungen (Prof. Diederich)

1 STUD. HILFSKRAFT (60 Std.)

f. Literaturlarbeiten im Bereich der Wissenschafts- und Hochschulforschung (Prof. E. Becker)

1 STUD. HILFSKRAFT (40 Std.)

f. Mithilfe von Planung und Durchführung von Veranstaltungen (Prof. B.-Lisop)

1 STUD. HILFSKRAFT (54 Std.)

zur Betreuung der Hard- u. Software im Bereich EDV (Prof. B.-Lisop)

Am Institut für Sonder- u. Heilpädagogik

1 WISS. HILFSKRAFT (23 Std.)

mit Abschluß zur Mitwirkung am Projekt „Heilpädagogische Förderung“ (Prof. Dr. S. Kratzsch)

1 WISS. HILFSKRAFT (23 Std.)

für Zusammenstellung u. Aufarbeitung von Literatur im Bereich GB-Pädagogik (Dr. Peter Rödler)

1 WISS. HILFSKRAFT (23 Std.)

für die wissenschaftliche Untersuchung „Computer in der Schule f. Lernbehinderte“ (Prof. Dr. W. Radigk)

1 WISS. HILFSKRAFT (46 Std.)

für den Lehr- u. Forschungsschwerpunkt: „Integration behinderter Menschen im gesellschaftlichen Zusammenhang“ (Prof. Dr. Helga Deppe)

1 STUD. HILFSKRAFT (46 Std.)

zur Vorbereitung und Begleitung der Veranstaltung „Kommunikations- und Sozialformen des Unterrichts“ (Prof. Dr. W. Radigk)

1 STUD. HILFSKRAFT (23 Std.)

für die Vorbereitung der Veranstaltung: „Sprachstörungen bei Kindern“ (Prof. Dr. W. Radigk)

1 STUD. HILFSKRAFT (46 Std.)

für die Anlage und Systematisierung eines nach Fachgebieten differenzierter Blinden-Tonbandarchives, karteimäßige Erfassung der vorhandenen Fachliteratur (Prof. Dr. K. Jacobs)

1 STUD. HILFSKRAFT (23 Std.)

für Literaturaufarbeitung und Vorbereitung von Materialien für den Arbeitskreis „Sonderpädagogik Dritte Welt“ (Herbert Kemler)

1 STUD. HILFSKRAFT (60 Std.)

zur Vorbereitung von Lehrveranstaltungen; Bereitstellung technischer Hilfen auditiv u. visueller Materialien (Prof. Dr. W. Radigk)

Am Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung

1 STUD. HILFSKRAFT ohne Abschluß (80 Std.)

zur Unterstützung von Lehr- und Forschungstätigkeit im Bereich des Familien- und Sozialrechts (Prof. Dr. Gisela Zenz)

STUDENTISCHE UND AKADEMISCHE TUTOREN

a) 8 vierstündige studentische Tutorien für die Mitarbeit bei der Durchführung der Orientierungsveranstaltung im WS 87/88 für den Studiengang **Diplompädagogik**

b) 2 zweistündige akademische Tutorien für die Mitarbeit bei der Durchführung der Orientierungsveranstaltung im WS 87/88 für **Lehrerstudenten**

Professur für Pädagogik in der Dritten Welt

2 AKAD. TUTOREN (je 2 Std.)

für Tutoren im Rahmen der für das Aufbaustudium obligatorischen Veranstaltung „Einführung zum Aufbaustudium: „Pädagogik: Dritte Welt“ (Prof. Dr. P. V. Dias).

Am Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primärstufe

3 STUDENTISCHE TUTOREN (4 Std.)

für die Veranstaltung: Orientierungsveranstaltung (Prof. Dr. Gertrud Beck-Schlegel)

1 AKADEM. TUTOR (2 Std.)

für die Veranstaltung: Kindheit und Schule in der Literatur (Prof. Dr. Dieter Haarmann).

Am Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschl. des berufsbildenden Schulwesens

1 AKADEMISCHER TUTOR (2 Std.)

f. d. Mithilfe bei Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung eines Praktikums und bei der Veranstaltung „Handlungsprobleme des Lehrers“ (Prof. Lingelbach).

1 AKADEMISCHER TUTOR (6 Std.)

für das Seminar „Bildungssysteme — Sprachsysteme — Lernsysteme II“ (Untergruppe Dipl.-Kaufleute und -Volkswirte) (Prof. B.-Lisop)

Am Institut für Sonder- und Heilpädagogik

1 AKADEM. TUTOR (2 Std.)

Psychoanalytische Supervision heilpädagogischer Praxis. Zusätzliche Voraussetzungen: Vorbildung in einem psychoanalytischen Verfahren, eigene Praxis in Heil-, Sozial- oder Schulpädagogik (Prof. Dr. S. Kratzsch).

1 AKADEM. TUTOR (2 Std.)

für Veranstaltung: „Entwicklung heilpädagogischer Förderung. Konzepte für geistig behinderte Erwachsene im Psychiatrischen Krankenhaus“ (Prof. Dr. K. Jacobs)

1 AKADEM. TUTOR (2 Std.)

zur Veranstaltung: „Erziehung, Erziehungerschwerpunkte, Erziehungstörungs“ (Prof. Dr. H. Reiser)

1 STUD. TUTOR (2 Std.)

für die Veranstaltung „Sonderpädagogische Diagnostik III: Diagnostik und heilpädagogische Förderung“ (Prof. Dr. S. Kratzsch)

2 STUD. TUTOREN (2 Std.)

zur Veranstaltung „Erziehung, Erziehungerschwerpunkte, Erziehungstörungs“ (Prof. Dr. H. Reiser)

4 STUD. TUTOREN (2 Std.)

für die Veranstaltung: „Einführung in das Studium der Sonder- und Heilpädagogik“ (Prof. Dr. G. Iben)

Die Bewerbungen sind unter Angabe des Bereichs, in dem der Bewerber tätig sein möchte, an das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt am Main bis zum 27. Mai 1987 einzureichen.

Voraussetzung für die Bewerbungen: Vordiplom/Diplom bzw. 5. Semester/Staatsexamen.

Die Einstellung erfolgt unter der Voraussetzung entsprechender Mittelzuweisungen.

Belegfrist

Die Belegfrist für das Sommersemester 1987 begann am 4. Mai und endet am 15. Mai 1987.

Sämtliche Lehrveranstaltungen, die ein Studierender besucht, werden mit Angabe der Vorlesungsnummer aus dem Vorlesungsverzeichnis in das Belegformular eingetragen.

Die Formulare wurden bereits bei der Rückmeldung bzw. bei der Immatrikulation zum Sommersemester 1987 ausgehändigt.

Das Original des Belegscheines wird in den bereitstehenden Kästen im Erdgeschoß des neuen Sozialzentrums vor dem Studentensekretariat eingeworfen; die gelbe Kopie als Bestandteil des Studienbuches in dieses eingeklebt.

Am Institut für Biophysikalische Chemie ist ab sofort zunächst befristet bis zum 9. 8. 1987, die Stelle eines(r)

LABORANTEN/IN (BAT VII)

zur Vertretung während des Erziehungsurlaubs zu besetzen. Der/die Bewerber/in soll im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts eingesetzt werden. Schwerpunkte dieser Arbeiten sind Hochfrequenzspektroskopie und biochemische Präparation sowie Fermentationsstechnik. Voraussetzung ist die abgeschlossene Ausbildung als Laborant/in. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an: Prof. Dr. H. Rüterjans, Institut für Biophysikalische Chemie, J. W. Goethe-Universität, Klinikum, Haus 75A, Theodor-Stern-Kai 7—15, 6000 Frankfurt/M. 70, Telefon 069/6301-6071.

Im Fachbereich Biologie werden für das WS 1987/88

WISS. UND STUD. HILFSKRÄFTE

eingestellt: Institut der Anthropologie und Humangenetik f. Biologen: 3 stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in anthropologischen und humangenetischen Veranst. Botanisches Institut: 20 wiss. u. stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in den botanischen Praktika des Grund- und Hauptstudiums. Inst. f. Biologie-Didaktik: 3 stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in fachdidakt. Praktika. Inst. f. Mikrobiologie: 8 wiss. u. stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in mikrobiol. Praktika und in der „Biologie für Mediziner“-Ausbildung. Zoologisches Institut: 25 wiss. u. stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in den zoologischen Praktika des Grund- und Hauptstudiums und in der „Biologie für Mediziner“-Ausbildung. Bewerbungen (Erstbewerbungen bitte mit Lichtbild) sind bis zum 29. Mai 1987 an den Dekan des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstraße 58, zu richten.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist die Stelle einer

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

zum 1. Juli 1987 zu besetzen (halbtags). Der Tätigkeitsbereich umfasst das Schreiben wissenschaftlicher Texte sowie weitgehend selbständig zu leistende Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten. Grundkenntnisse der englischen Sprache sowie Stenographiekenntnisse sind erwünscht. Gute Schreibmaschinenkenntnisse werden vorausgesetzt. Die Bereitschaft zur Textverarbeitung mit einem Personal-Computer sollte vorhanden sein. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an: Prof. Dr. Paul Riebel, Seminar für Verkehrsbetriebslehre, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt/Main. 1.

In der Professur für Öffentliche Finanzen im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist ab 1. 6. 1987 eine

STUDENTISCHE Hilfskraft (40 Std./Monat)

einzustellen. Beständige Zwischenprüfung und gute Kenntnisse der mikroökonomischen Theorie sind Voraussetzung. Erwünscht sind außerdem EDV-Kenntnisse.

Interessenten wenden sich bitte an Prof. Dr. P. Bernd Spahn, Professur für Öffentliche Finanzen, Hauptgebäude, Mertonstraße 17, Zimmer 308, Tel. 81 13 / 81 14.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Fachbereichsrates werden am Fachbereich 1, Rechtswissenschaft, für das Wintersemester 1987/88

AKADEMISCHE UND STUDENTISCHE TUTORINNEN/TUTOREN sowie WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT UND OHNE ABSCHLUSS

zur Mitarbeit bei folgenden Lehrveranstaltungen eingestellt:

1. Grundlagen des Rechts (Professoren Diestelkamp, Hassemer, H. Meyer, Ruhwedel, E. A. Wolff) (1. Sem.)
2. Einführung in die Rechtsphilosophie und -soziologie (m. Ü.) (Prof. Lüderssen) (2. Sem.)
3. Einführung in die Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften (m. Ü.) (Prof. Neumann) (2. Sem.)
4. Rechtsgeschichte II (m. Ü.) (Privat-Doz. Dr. Schulze) (2. Sem.) (Bewerbung an Prof. Dilcher)
5. Zivilrecht II (m. Ü.) (Prof. Benöhr) (3. Sem.)
6. Strafrecht II (m. Ü.) (Prof. Neumann) (3. Sem.)
7. Zivilrecht III (m. Ü.) (Prof. Simon) (4. Sem.)
8. Übungen im öffentlichen Recht für Anfänger (Prof. Lipphardt — Bewerbungen Prof. Staff — Prof. Steinberg) (4. Sem.)
9. Zivilrecht IV (m. Ü.) (Prof. M. Wolf) (5. Sem.)
10. Übungen im Strafrecht für Fortgeschrittene (Prof. Lüderssen) (5. Sem.)
11. Zivilrecht V (m. Ü.) (Prof. Weyers) (6. Sem.)
12. Zivilrecht VI (m. Ü.) (Professoren Loewenheim und Simitis) (6. Sem.)
13. Examinatorium im Strafrecht (Prof. Naucke) (6. Sem.)
14. Übungen im öffentlichen Recht für Fortgeschrittene (Professoren Ha-verkatte und Schmidt) (6. Sem.)
15. Klausurenkurs im Zivilrecht (Prof. Reh binder) (7. Sem.)
16. Klausurenkurs im öffentlichen Recht (Prof. Arndt) (7. Sem.)
17. Privatrecht für Wirtschaftswissenschaftler (Prof. Kohl)
18. Öffentliches Recht für Wirtschaftswissenschaftler (Prof. Lipphardt; Bewerbungen Prof. Staff)

Tutoren werden mit 4 Wochenstunden, wissenschaftliche Hilfskräfte mit 43 Monatsstunden in der Zeit vom 16. 10. 1987 bis 15. 2. 1988 eingestellt.

Weiter sind ab 1. 10. 1987 einzustellen:

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT UND OHNE ABSCHLUSS

— bei folgenden Professoren:

Prof. Dr. Denninger
Prof. Dr. Diestelkamp
Prof. Dr. Dilcher
Prof. Dr. Geerds
Prof. Dr. Kübler
Prof. Dr. Lüderssen
Prof. Dr. Meyer
Prof. Dr. Naucke
Prof. Dr. Neumann
Prof. Dr. Paul
Prof. Dr. Reh binder
Prof. Dr. Schmidt
Prof. Dr. Simitis
Prof. Dr. Steinberg
Prof. Dr. Stolleis
Prof. Dr. Weyers
Prof. Dr. Wiethölder
Prof. Dr. M. Wolf

— im Dekanat: Organisation für Studienanfänger

— zur Mitarbeit in folgenden Bibliotheken:

1. Betriebseinheit für Strafrecht (Prof. Dr. Geerds)
 2. Betriebseinheit für öffentliches Recht (Prof. Dr. Steinberg)
 3. Betriebseinheit für Rechtsgeschichte (Prof. Dr. Dilcher)
 4. Betriebseinheit Juristisches Seminar (O.Bibl.R. Klingler)
- Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis 20. Mai 1987 an die jeweils angegebenen Professuren oder ggf. an die Leitung des Juristischen Seminars. Der Fachbereich Rechtswissenschaft strebt eine Erhöhung des Anteils der Frauen an wissenschaftlichem Personal an und fordert deshalb qualifizierte Frauen auf, sich zu bewerben.

Am Institut für Polytechnik/Arbeitslehre im Fachbereich Sportwissenschaften und Arbeitslehre ist für den Bereich der Didaktik der Polytechnik/Arbeitslehre, befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, eine halbe Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)

sofort zu besetzen.

Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III, evtl. II a BAT. Aufgabengebiete: fachdidaktische Theorien und Konzeptionen; Integration von sozialen, ökonomischen und technischen Aspekten der Arbeit (insbesondere Erwerbsarbeit) in Unterrichtseinheiten; berufsorientierender und Berufswahlunterricht; Unterrichtsrecherche.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung insbes. zur Arbeit an einer Dissertation gegeben.

Einstellungsvoraussetzungen: abgeschlossenes Hochschulstudium und den Aufgabengebieten entsprechende Kenntnisse in Theorie und Empirie, Lehr- erfahrung in der Schule.

Bewerbungen sind zu richten an:

Institut für Polytechnik/Arbeitslehre, Danestraße 5, 6000 Frankfurt 1.

Im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften / wBE Produktion/Sozialstruktur ist für die Zeit vom 1. Juli 1987 bis 31. Dezember 1987 eine

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT (mit Abschluß)

mit 42 Stunden pro Monat einzustellen.

Aufgabengebiet: Mitarbeit an der Erstellung eines Forschungsplans im Bereich Theater/Film/Fernsehen.

Bewerbungen sind bis 14 Tage nach der Veröffentlichung an den Dekan des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften der JWG-Universität, Robert-Mayer-Str. 5, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt/M., zu richten.

Im Fachbereich 11, Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien, Sektion Japanologie, ist ab 1. 10. 1987 befristet zunächst für die Dauer von zwei Jahren die Stelle einer/eines

LEKTORIN/LEKTORS FÜR JAPANISCHE SPRACHE

zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gruppe III, evtl. IIa BAT.

Aufgabengebiet: Sprachlehraufgaben (Sprachübungen für Anfänger, Sprachlaborkurs für Anfänger und Fortgeschrittene, Lektürekurse für Fortgeschrittene, 12 Semesterwochenstunden), ferner Mitwirkung an den übrigen Aufgaben der Sektion (japanische Korrespondenz, Übersetzungsdienstleistungen, Mithilfe bei der Katalogisierung japanischer Bücher etc.). Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium. Gute Deutsch- und Englischkenntnisse sind erwünscht sowie Erfahrungen im Japanisch-Unterricht für Ausländer. Die Bewerber sollten mit der japanischen Literatur vertraut sein.

Bewerbungen mit Lebenslauf, insbesondere Studiengang und Berufsweg, sind bis zum 15. Juni 1987 zu richten an den Dekan des Fb 11, Herrn Prof. Dr. Bodo Zelinsky, Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, d-6000 Frankfurt am Main 11.

Hinweis an alle Hiwis und Tutoren: Die Personalabteilung benötigt dringend die Studienbescheinigungen.

Im Institut für Pharmazeutische Chemie kann zum 1. 9. 1987 eine

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT MIT ABSCHLUSS (69 Std.)

eingestellt werden.

Aufgabengebiet: Hilfsarbeiten in Lehre (Praktikum, Analytische Chemie I, Leiter: Prof. Dr. H. Linde) und Forschung (Arzneimittelsynthese). Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen (ggf. auch Approbation als Apotheker) an das Sekretariat des Instituts für Pharmazeutische Chemie Georg-Voigt-Str. 14, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

Elizabeth-Haub-Preis an Prof. Michael Bothe

Am 2. April fand in Brüssel die Verleihung des Elizabeth-Haub-Preises für besondere Leistungen auf dem Gebiet des Umweltrechts an Professor Dr. Michael Bothe statt. Der Rektor der Freien Universität Brüssel, Professor Verhaegen, würdigte eingehend die vielfältigen Publikationen des Preisträgers auf diesem Gebiet. In einer sehr persönlich gehaltenen Ansprache gab der Präsident des Internationalen Rates für Umweltrecht, Wolfgang E. Burhenne, ein Bild der verschiedenen rechtspolitischen Tätigkeiten von Profes-

sor Bothe auf dem Gebiet des internationalen Umweltschutzes. Professor Bothe setzte sich in seiner Ansprache kritisch mit dem gegenwärtigen Stand des internationalen Umweltrechts auseinander. Zwar hat sich dieses Rechtsgebiet in den letzten zwanzig Jahren zu einer umfangreichen und kaum mehr überschaubaren Rechtsmasse entwickelt. Dennoch ist die heutige Bilanz keineswegs uneingeschränkt positiv. Regeln über die Zusammenarbeit der Staaten verbleiben allzuoft im allgemeinen. Wo es um harte und schwierige Entscheidungen

zugunsten des Umweltschutzes geht, fehlen häufig die präzisen völkerrechtlichen Regeln. Die Zusammenarbeit der Staaten bezüglich der Verwaltung gemeinsamer Ressourcen bewegt sich noch zu stark im Bereich des Meinungsaustausches über Probleme oder auch der Lösung von Verteilungskonflikten, nicht bei effektiven Maßnahmen einer optimalen Erhaltung und Entwicklung natürlicher Hilfsquellen. Daher stellt sich insbesondere die Forderung nach einer praktischen Verbesserung internationaler Regeln etwa zum Schutz der Ozonschicht oder über den grenzüberschreitenden Transport gefährlicher Abfälle, über den Export gefährlicher Güter und Technologien müssen schneller und problemgerechter entwickelt werden.



Prof. Verhaegen (links), Rektor der Freien Universität Brüssel, überreicht die Verleihungsurkunde des Elizabeth-Haub-Preises an Prof. Bothe (rechts).

Sartre-Kongreß

Donnerstag, 9. Juli 1987

19.30 Uhr Volksbildungsheim
Rahmenprogramm des Amtes für Wissenschaft und Kunst:
„Zur Freiheit verurteilt“
Podiumsdiskussion mit Silvia Bovenschen, Axel Honneth, Traugott König, Claude Lanzmann, Margarete Mitscherlich, Alice Schwarzer, Heinrich Vormweg

Freitag, 10. Juli

10.30 Uhr, Aula der Universität:
Eröffnung
11.00 Uhr:
Herbert Schnädelbach:
Sartre und die Frankfurter Schule

14.00 Uhr, Hörsäle I und II:
Sektion: Sartre und der Strukturalismus
Leitung: Axel Honneth
Referenten: Alfred Schmidt: Lévi-Strauss versus Sartre
Pierre Verstraeten:
Sartre et Foucault. Sartre est-il une illustration adéquate de la description de „l'analytique de la finitude“ par Foucault dans *Les mots es les choses*.
Jürgen Manthey:
Sartre — Foucault unter dem Gesichtspunkt der Geschichte der Scham.

Sektion: Sartres Ästhetik
Leitung: François Bondy
Referenten:
Karl-Heinz Bohrer:
Sartres „La nausée“
Manfred Schneider:
„Saint Genet“ — eine unmögliche Theorie des Trugs
Gertrud Koch:
Zu Sartres Ästhetik nach „Saint Genet“
Douglas Collins:
L'anthropologie du nouveau

20.00 Uhr, Hörsaal VI:
Hans-Georg Gadamer:
Das Sein und das Nichts

Samstag, 11. Juli

10.00 Uhr, Hörsaalgebäude:
Sektion: Sartre als Intellektueller
Leitung: Johannes Ehrhardt
Referenten:
Iring Fetscher:
Simone de Beauvoir — „Moralischer Idealismus und politischer Realismus“
Jean-Pierre Vigier:
Existentialismus, Marxismus, moderne Wissenschaft
Hauke Brunkhorst:
Zu Sartres Theorie des Intellektuellen
Georges-Arthur Goldschmidt:
„Ist da jemand?“ Gemein-

schaft oder Gesellschaft — Heidegger oder Sartre

14.00 Uhr, Hörsaal I und II
Sektion: Sartres Geschichts- und Sozialphilosophie
Leitung: Manfred Frank
Referenten:
Leo Fretz:
Knappheit und Gewalt. Die Bedeutung der „Kritik der dialektischen Vernunft“ für die Analyse heutiger Weltprobleme.
Vincent von Wroblewski:
Von der Authentizität des Individuums zur Intelligibilität der Geschichte.
Thomas R. Flynn:
Sketch for a Theory of History in Sartre's Posthumous Works
Gerhard Seel:
Wie hätte Sartres Moralphilosophie ausgesehen?
Kari Palonen:
Zu Sartres Politikbegriff

Sektion: Subjektivität und Intersubjektivität
Leitung: Jürgen Habermas
Referenten:
Axel Honneth:
Kampf um Anerkennung
Traugott König:
Sartre und Bataille
Martin Löw-Beer:
Zum Begriff der „mauvaise foi“
Volker Roloff:
Existenzielle Psychoanalyse als „theatrum mundi“ — zur Theatertheorie Sartres
Rainer Zimmermann:
Imagination und Katharsis. Zum poetischen Kontext der Subjektivität bei Sartre

20.00 Uhr, Hörsaal VI:
Klaus Dörner:
Über die Randständigkeit des Menschen. Zu Sartres „Saint Genet“

Sonntag, 12. Juli

12.00 Uhr, Orfeo, Hamburger Allee 45:
Rahmenprogramm:
„Sartre — ein Film“ (OF) mit einer Einführung von Michael Contat

9. bis 31. Juli:
Ausstellung zu Jean-Paul Sartre in der Stadt- und Universitätsbibliothek

Veranstalter: Prof. Dr. Iring Fetscher, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften — Dr. Traugott König, Rowohlt Verlag, Reinbek
Kontaktadresse: T. König, Bockenheimer Anlage 34, 6000 Frankfurt am Main 1

Veranstaltungen

Mittwoch, 13. Mai

Luc Bouquiaux, Paris:
„Etre“ et „avoir“ dans quelques langues oubangiennes et bantous. Rapport entre expression linguistique et contenu sociologique.
14.15 Uhr, Feldbergstr. 22 — Colloquium Africanum.

Prof. Dr. Haiko Haumann:
„Der Schacht zerstört deine Kraft“. Bauern und Arbeiter in der Industrialisierung des Zarenreiches und der Sowjetunion.
15.15 Uhr, Historisches Seminar, Gräfstr. 76, Raum 516a — Veranstalter: Fachbereich Geschichtswissenschaften.

Prof. Dr. Buber Agassi, Tel Aviv/Toronto:
Benachteiligung der Frauen in der Wirtschaft und das Problem der beruflichen Segregation.
16.00 Uhr, Sozialzentrum, Raum 113 — Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Frauenforschung in der Ökonomie“.

Herr Bauer, Marktforschungsabteilung/Herr Höger, Gesellschaft für Markt- und Engpaßforschung mbH, Frankfurt:
Simulationsmodelle auf Testmärkten.
16.00 Uhr, Hörsaalgebäude (siehe Aushang) — Veranstalter: Marketing zwischen Theorie und Praxis e. V.

Prof. Dr. Lang, Erlangen:
Kreislauf im Alter
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude — Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters.

Dr. Reinhard Mundt, MPI für Astronomie, Heidelberg:
Die Jets junger Sterne
17.15 Uhr, Hörsaal Angewandte Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4 — Physikalisches Kolloquium.

Michael von Brentano, Deutsche Bank, Capital Markets Ltd. London:
Big Bang — eine Initialzündung für die europäischen Kapitalmärkte

17.30 Uhr, Dresdner Bank AG, Neckarstr. 8, 6. Obergeschoss, Erweiterungsgebäude, Großer Sitzungssaal — Veranstaltung im Rahmen der Kolloquienreihe „Banken und Börsen im internationalen Wettbewerb“ des Instituts für Kapitalmarktforschung (Einlaß nur mit Karte). Tel. 7 98 — 26 69.

Abendführung:
Ausgerottete Vögel und Säugtiere
18.00 Uhr, 1. Lichthof, Senckenberg-Museum (Dinosauriersaal) — Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft.

Dr. Werner Keil, Hildesheim:
Ton und Zahl. Zum Verhältnis von Musiktheorie und Mathematik.
18.15 Uhr, Hörsaal, Turm 104a — Veranstalter: Musikwissenschaftliches Institut.

Donnerstag, 14. Mai

Erste öffentliche Sitzung der Doktoranden-Initiative „Wissenschaftsorientierte Vereinigung externer und interner Doktoranden am FB 2“
Anmeldung bei A. J. Kaizik, Telefon 7 98 — 26 69 und 70 37 63.

Prof. Dr. Heliodor Muszynski, Posen:
Die Schule als Ort und Gegenstand der Erneuerung. Bedürfnisse, Richtungen und Möglichkeiten auf der Grundlage der Erfahrungen des polnischen Bildungswesens.
15.00 Uhr, Schloßstr. 29, Raum 113 — Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e. V./Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung.

Prof. Dr. Jens Malte Fischer, Siegen:
Jüdischer Selbsthaß. Zur deutsch-jüdischen Pathologie am Ende des 19. Jahrhunderts.
18.00 Uhr, Schwindstr. 8, II. Stock — Veranstalter: Archiv Bibliographia Judaica e. V.

Öffentliche Sitzung:
Market team e. V., Geschäftsstelle Frankfurt: Alle Mitglieder, Freunde, Förderer und Interessenten des Vereins zur Förderung der Berufsausbildung sind herzlich eingeladen.

18.00 Uhr, Raum 32 B, Hörsaalgebäude — Veranstalter: Market team e. V.

Barbara Lersch, Aachen/Frankfurt:
Melencolia, Mnemosyne, Medusa — ... Zur Mythopoetik des Blicks in Texten Anne Dudens.
18.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude — Veranstaltung im Rahmen der Feministischen Ringvorlesung „Die Andere Stimme“.

Prof. Dr. Wolfgang Müller, Frankfurt:
Der organische Aufbau von Versicherungsunternehmen. Das Spartenrennungsgesetz und seine organisatorischen Konsequenzen.
18.15 Uhr, Raum 320 C, Hauptgebäude — Veranstaltung im Rahmen des Hauptseminars zur Versicherungslehre.

Prof. Dr. med. Dietfried Pieschl, Frankfurt:
Mehrdimensionale Aspekte der Depression aus der Sicht des Psychiaters.
20.15 Uhr, Oeder Weg 164 — Veranstalter: Katholische Studentenverbindung Moene-Franconia zu Frankfurt.

Freitag, 15. Mai

Prof. Dr. M. Frotscher, Frankfurt:
Transplantation identifizierter hippocampaler Neurone.
11.15 Uhr, Großer Hörsaal, Haus 27, Klinikum — Zell- und neurobiologisches Kolloquium.

Prof. Dr. Dr. Günter Mansfeld, Tübingen:
Die akeramisch-neolithische Siedlung von Nevalli Cori.
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstr. 76, Raum 714 — Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Neue Funde und Forschungen“.

Prof. Dr. Volker Strassen, Zürich:
Asymptotisches Spektrum und Multiplikation von Matrizen.
17.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711, Robert-Mayer-Str. 10 — Mathematisches Kolloquium.

Uwe Peppel:
Abendführung:
Saturn — Planet der Ringe (Diasvortrag)
20.00 Uhr, Hörsaal, Physikalisches Institut — Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt.

Montag, 18. Mai

Dr. Jochen Gleditsch, München:
Kausalität und Funktionalität als wissenschaftstheoretische Grundkategorien in der Medizin.
11.15 Uhr, Klinikum, H 21 C, Hautklinik — Veranstaltung im Rahmen der Lehrveranstaltungen von Prof. Dr. W. K. Essler, Fachbereich Philosophie.

Prof. Dr. W. H. Kegel:
Sternentwicklung: Innerer Aufbau der Sterne, Energieerzeugung, Elementumwandlungen, Endstadien der Sternentwicklung (weiße Zwerge, Neutronensterne)
17.00 Uhr, Lorentz-Hörsaal, Robert-Mayer-Str. 2-4 — Veranstaltung im Rahmen der Vorlesungen für Hörer aller Fachbereiche, Ergebnisse der modernen Astronomie.

Wolfgang Christian, Offenbach/Herbert Stubenrauch, Frankfurt:
Der Widerspruch zwischen Bildung und Herrschaft in der Institution
18.00 Uhr, Turm, Raum 502 — Ein Kolloquium des Fachbereichs Erziehungswissenschaften „Zur pädagogischen und politischen Arbeit von Heinz-J. Heydorn“.

Prof. Dr. Hans-Ulrich Küpper, Frankfurt:
Antrittsvorlesung: Controlling — Modeerscheinung oder eigenständige betriebswirtschaftliche Teildisziplin?
18.15 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude — Veranstaltung: Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Bankdirektor Dr. Arnulf Emmendorfer:
Katholische Ethik und Bankgeschäft
20.15 Uhr, Oeder Weg 164 — Veranstalter: Katholische Deutsche Studentenverbindung Moeno-Franconia Frankfurt am Main im CV.

Felix Hess, Wetteramt Offenbach:
Der Wetterhahn hat ausgedient — Neue Methoden und Hilfsmittel der Wettervorhersage
20.15 Uhr, Unitas-Haus, Blanchardstr. 12 — Veranstalter: Studentenverbindung Unitas.

Dienstag, 19. Mai

Prof. Dr. P. Philippsen, Gießen:
Funktionelle Analyse mutierter Zentromeren in Hefen.
17.15 Uhr, Seminarraum, 2. Stock, Sandhofstr., Haus 75 A — Mikrobiologisches Kolloquium.

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Anton Mayr, München:
Untersuchungen über die paraspezifische Wirkung von Pockenviren.
17.15 Uhr, Paul-Ehrlich-Str. 42-44, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, — 317. Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts, des Georg-Speyer-Hauses und des Ferdinand-Blum-Instituts.

Frau Dr. C. Stürmer, Tübingen:
Navigation retinaler Axone im Tectum opticum des Goldfisches.
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal, Siesmayerstr. 70 — Vortrag im Rahmen des Zoologischen Seminars.

Prof. J. Thiem, Münster:
Stereoselektive Glykosylierungen — Zuckersüße Beiträge zum gezielten Aufbau von Oligosacchariden.
17.30 Uhr, Hörsaal 1, Chemische Institute, Niederursel — Organisch-Chemisches Kolloquium.

Prof. Dr. Joachim Radkau, Bielefeld:
Ausstieg aus der Atomwirtschaft — eine ahistorische Utopie?
18.00 Uhr, H 16, Hörsaalgebäude — Veranstalter: Institut für Sozialforschung/Akademie der Arbeit.

Veranstaltungen

Film- und Diskussionsreihe:
„Vom Nutzen der Viel-Ehe“
19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28 — Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde.

Sommerfestchen im Eine-Welt-Laden
20.00 Uhr, Studentenhaus, Jügelstr. 1 — Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde.

Mittwoch, 20. Mai

Dr. Wolfgang Schneider, München:
Zum Zusammenhang zwischen bereichsspezifischem Vorwissen und dem Lernen von Texten
14.15 Uhr, Turm, Raum 2903 — Veranstalter: Institut für Pädagogische Psychologie

Peter Garlake, Zimbabwe:
„Great Zimbabwe“ oder „Rock-art of Zimbabwe“
14.15 Uhr, Feldbergstr. 22 — Colloquium Africanum

PD Dr. Uwe Liszkowski, Gießen:
Die ländliche Selbstverwaltung (Zemstvo) und ihre politische Bedeutung in den letzten Jahrzehnten des Zarenreiches
15.15 Uhr, Historisches Seminar, Gräfstr. 76, Raum 516 a — Veranstalter: Fachbereich Geschichtswissenschaften

Michael Barowski, Geschäftsführer, Ogilvy und Mather:
Werbung einer Full-Service Agentur
16.00 Uhr, Hörsaalgebäude (siehe Aushang) — Veranstalter: Marketing zwischen Theorie und Praxis e.V.

Dr. Hannes Lichte, Tübingen:
Hochauflösende Elektronenholographie
17.15 Uhr, Hörsaal Angewandte Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4 — Physikalisches Kolloquium

Prof. Dr. H. Werner, Würzburg:
Übergangsmetalle als Werkzeuge zur Aktivierung von CH-Verbindungen
17.30 Uhr, Großer Hörsaal, Chemische Institute, Niederursel — Veranstalter: GDCh-Ortsverband Frankfurt

Prof. Dr. Peter Schmitter, Münster:

Fortschritt als historiographische Kategorie im Bereich der Linguistik
18.00 Uhr, Gräfstr. 76, Raum 308 — Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen, Prof. Dr. Brigitte Schlieben-Lange

Prof. Dr. H. F. de Groot, Frankfurt:
Über die Komplexität des Multiplizierens
17.00 Uhr, Kolloquiumsraum 711, Robert-Mayer-Straße 10 — Lehrerkolloquium des Fachbereichs Mathematik

Donnerstag, 21. Mai

Prof. Dr. Ernst Helmstädter, Münster / Prof. Dr. Martin Pfaff, Augsburg:
Streitgespräch: Mehr Markt im Gesundheitswesen?
17.00 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude — Veranstalter: Prof. Dr. Görg Haverrate, Fachbereich Rechtswissenschaft

Sigrid Schmid, Salzburg:
Die Frau mit der Waffe
15.15 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude — Veranstaltung im Rahmen der Feministischen Ringvorlesung „Die Andere Stimme“

Öffentliche Sitzung: Market team e.V., Geschäftsstelle Frankfurt: Alle Mitglieder, Freunde, Förderer und Interessenten des Vereins zur Förderung der Berufsausbildung sind herzlich eingeladen.
18.00 Uhr, Raum 32 B, Hörsaalgebäude — Veranstalter: Market team e.V.

Prof. Dr. Wolfgang Müller, Frankfurt:
Zusammenhänge zwischen Zielsetzungen und Rechtsformen der Versicherungsunternehmen Solvabilitätsvorschriften und Eigenkapitalfinanzierung der Versicherungsunternehmen
18.15 Uhr, Raum 320 C, Hauptgebäude — Veranstaltung im Rahmen des Hauptseminars zur Versicherungslehre

Generalvikar Dr. Raban Tilmann:
Katholische Kirche und modernes Freiheitsverständnis
20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28 — Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Prof. Dr. Thomas Luckmann, Konstanz:
Die Konstitution der Sprache in der Lebenswelt des Alltags. Eröffnungsvortrag der Reihe „Kontraversen“
20.00 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude — Vortragsreihe zu aktuellen Problemen der Gesellschaftswissenschaften —

Freitag, 22. Mai

Symposium:
Schulpolitik und Sprachenfrage in Böhmen und Mähren zwischen 1948 und 1938
10.00 Uhr, Schloßstr. 29, Raum 113 — Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e. V./Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Prof. Dr. H. Braak, Frankfurt:
Argyrophile Körner als Merkmale einer zur Demenz führenden Erkrankung des limbischen Systems
11.15 Uhr, Großer Hörsaal, Haus 27, Klinikum — Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Dr. Emmanuel Voutiras, Thessaloniki:
Sokrates und Chrysipp: Bemerkungen zur Bedeutung griechischer Philosophenstatuen
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstr. 76, Raum 714 — Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Neuere Funde und Forschungen“

Prof. Dr. Imre Kátai, Budapest:
Characterization of arithmetical functions
17.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711, Robert-Mayer-Str. 10 — Mathematisches Kolloquium

Uwe Peppel:
Abendführung! Zeit und Kalender: Astronomie im täglichen Leben
20.00 Uhr, Hörsaal, Physikalisches Institut — Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

Montag, 25. Mai

Prof. Dr. W. L. Gladfelter, Minneapolis/USA:
Stoichiometric and Catalytic Reactions of Metalcarbonyl-Clusters of Ru and Os
16.00 Uhr, Hörsaal I oder II, Chemische Institute, Niederursel — Anorganisch-Chemisches Kolloquium

Dr. Ulrich Rendtel, DIW Berlin:
Längs- und Querschnittsgewichtung der 2. Welle des Sozio-ökonomischen Panels
16.00 Uhr, Raum 320 C, Hauptgebäude — Wirtschafts- und sozialpolitisches Kolloquium des Sonderforschungsbereiches 3

Prof. Dr. W. H. Kegel:
Supernovae. Sternexplosionen, Ursache und Folgen
17.00 Uhr, Lorentz-Hörsaal, Robert-Mayer-Str. 2-4 — Veranstaltung im Rahmen der Vorlesungen für Hörer aller Fachbereiche, „Ergebnisse der modernen Astronomie“

Filmclub:
Is' was Kanzler?
20.30 Uhr, Friedrich-Dessauer-Haus, Friedrich-Wilhelm v. Steuben-Str. 90 — Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Dienstag, 26. Mai

Prof. Dr. Wilfried Krüger, Gießen:
Die Erklärung von strategischem Erfolg: Theoretischer Ansatz und empirische Ergebnisse
10.00 Uhr, Hörsaal „Große Chemie“, Robert-Mayer-Str. 7 — Veranstalter: Prof. Dr. H. Kreikebaum, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Yong-Dal Suh, Osaka:
Die „Internationalisierung“ Japans und Probleme der ethnischen Minderheiten (Vortrag in japanischer Sprache)
16.00 Uhr, Hauptgebäude, Hörsaal „i“ — Veranstalter: Japanologie

Prof. Dr. K. Sander, Freiburg:
Die Rolle der Gene in der embryonalen Musterbildung — historische und aktuelle Daten
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal, Siesmayerstr. 70 — Vortrag im Rahmen des Zoologischen Seminars

Stanley Mintz, Baltimore:
Die süße Macht. Kulturgeschichte des Zuckers
Professor Mintz wird sein Buch „Die süße Macht“ vorstellen, dessen deutsche Übersetzung dieser Tage im Campus Verlag erschienen ist.
18 Uhr, Amerika Haus, Staufenstraße 1

Mittwoch, 27. Mai

Prof. Dr. Horst Steinmann, Erlangen-Nürnberg:
Unternehmensethik
12.30 Uhr, H 8, Hörsaalgebäude „Veranstalter: Prof. Dr. H. Kreikebaum, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften“

PD Dr. Gerhard Simon, Köln:
Regionalismus in der Geschichte der Sowjetunion
15.15 Uhr, Historisches Seminar, Gräfstr. 76, Raum 516 a — Veranstalter: Fachbereich Geschichtswissenschaften

Prof. Stanley T. Katz, Princeton/USA:
The Revolutionary Origins of American Constitutional Theory
16.00 Uhr, Konferenzraum, Alte Mensa — Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „200 Jahre Amerikanische Verfassung“ des ZENAF

PD Dr. Dittmer, Frankfurt-Höchst:
Der Knochenbruch im Alter — schicksalsentscheidend oder eine Herausforderung für den Unfallchirurgen?
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude — Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Dr. Jutta Kneißel, Frankfurt:
Frauenförderpläne in den USA und der Bundesrepublik Deutschland — ein Weg zur Überwindung der beruflichen Segregation?
16.00 Uhr, Sozialzentrum, Raum 113 — Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Frauenforschung in der Ökonomie“



Botanischer Garten der Universität